

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeit ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

**No. 130.**

**38. Jahrgang.**

**Donnerstag den 30. August 1877.**

## Amtliche Bekanntmachung.

**Winnenden.**

### Fahrniß-Versteigerung.



In der Theilungssache der Ehefrau des Jakob Grabert, Gemeinderaths und Wirths dahier, wird folgende Fahrniß im öffentlichen Aufsteig verkauft und zwar am:

**Donnerstag den 6. Septbr. d. J.**

**von Vormittags 8 Uhr an:**

Gold und Silber, Leinwand, worunter 163 Ellen Tuch, Küchengeschirr durch alle Rubriken, Schreinwerk, allerlei Hausrath, ca. 40 neue Fassdauben, Feld- und Handgeschirr, 1 Strohhuhl sammt Messer und 1 Puzmühleanthell;

so dann am

**Freitag den 7. Sept. d. J.**

**Vormittags 8 Uhr:**



1 Obstmahlmühle, 1 Traubenraspel, 2 Wagen, 1 Handwägele und sonstiges Fuhr- und Reitgeschirr, 2 Bütteln sammt Zugehör und mehrere Fässer;

**Vormittags 10 Uhr:**



ca. 8 Eimer vorzügliche 1874r, 75r und 76r Weine, ca. 200 Etr. Most, ca. 17 Etr. Kirschengeist, 18 Hühner und ca. 50 Etr. Hen.

Kaufsliebhaber sind ins Grabert'sche Haus eingeladen. R. Amtsnotariat. Dinkelacker.

## Privat-Anzeigen.

**Waiblingen.**

### Baustein-Ausschuß und Bruch

zu herabgesetzten Preisen, für Kiegelmairung am vortheilhaftesten vor Allem andern. In der Dampfziegelei und Thonwaarenfabrik der Allgemeinen Baugesellschaft.

**Ziegeleiverwaltung.**

**C. Buche.**

### Fässer-Verkauf.

Fast neue Weingeistfässer (einmal gebraucht) von bestem starkem Eichenholz und gut in Eisen gebunden, 600-700 Liter haltend und zur Aufbewahrung von Most, Wein und Bier tauglich, verkauft fortwährend zu billigen Preisen die

**Chemische Fabrik Winnenden.**

**G. Müller.**

**Winnenden.**

Die Turnvereine des mittleren Neckargau's halten hier am 2. September d. J.

ihre

### Gauturnfest

mit Preisturnen.

Festzug um 2 Uhr. Turnfreunde und Bekannte hiesiger Stadt werden hiezu freudl. eingeladen. Der Turnverein Winnenden.

**Waiblingen.**

Ein ordentliches, kräftiges

### Laufmädchen

wird gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

**Stuttgart.**

### Zu verkaufen:

Eine n. eiserne Obbüdere mit 7 Schubladen, auf jeden Herb passend, ist billig zu verkaufen.

Schulstraße Nr. 10.

**Ulmer**

### Münsterbauweise

sind zu haben in der

**C. F. Buch'schen Buchdruckerei.**

**Schuld- und**

### Bürgscheine

sind zu haben bei

**C. F. Buch.**

**Revier Unterwieslach.**

### Eichenstamm-Holz-Verkauf.

**Am Freitag den 31. d. Mts.**

aus Bruch, Abth. Käsbühl:



10 Eichen mit 21 Fm.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der untern Planie.

Reichenberg den 22. August 1877.

R. Forstamt.

Aff. Schötle, A.-B.

**Waiblingen.**

### Haus- und Güter-Verkauf.

Unterzeichneter ist gefonnen wegen Abzug von hier sein bestehendes Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, gewölbtem Keller und Dungelege sammt folgenden Gütern zu verkaufen:

- die Hälfte von  $\frac{5}{8}$  Mrg. 17 Ath. in den Frohnäckern,
- $\frac{4}{8}$  Mrg. 12 Ath. im äußern Weidach,
- $\frac{5}{8}$  Mrg. 30 Ath. im hintern Eifenthal,
- $\frac{6}{8}$  Mrg. 5 Ath. im hintern Kostisol, wovon die Hälfte mit Hopfen angeblümt ist, die andere Hälfte mit ewigem Alee, und kann sammt dem Ertrag angekauft werden.
- $\frac{2}{8}$  Mrg. 9 Ath. im Remser Gähle sammt dem Obstertrag.
- $\frac{5}{8}$  Mrg. Weinberg im Ellengereuth sammt dem Ertrag.

**Am Donnerstag den 30. Aug.**

**Abends 5 Uhr**

kann bei Matthäus Lang ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

**Jakob Bögele.**

**Großheppach.**

Bei Unterzeichnetem liegen stets vorrätzig zum Verkauf parat: neue



### Fässerchen

im Gehalt von 50 Etr. bis 300 Etr. Auch können jederzeit Bestellungen auf größere Lagerfässer gemacht werden, und wird solche Arbeit und billige Preise zugesichert.

**Ferd. Suß, jun., Küfer.**

**Waiblingen.**

Ein ordentliches jüngeres

### Mädchen

findet sogleich gute Stelle.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

**Fahrniß-Auktion.**

Die Erben der verst. **Chr. Göller**,  
Zuchmacher, Ww. dahier, bringen die vor-  
handene Fahrniß im öffentlichen Aufstreich  
gegen baare Bezahlung zum Verkauf und  
zwar:

am **Samstag den 1. Sept.**  
von **Vormittags 8 Uhr an**



Bücher, Frauenkleider,  
Bett und Bettgewand,  
Leinwand, Küchengeschirr,  
Schreinwerk, worunter  
Sopha, Komod, Kasten  
und allerlei Hausrath.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber in die  
Wohnung des Herrn **Schreiner Braun**, sen.  
hier eingeladen.

Die Erben.

**Eisenbahnschienen**  
gebrauchte, zu Bauzwecken  
in beliebigen Längen ver-  
kaufen billigst  
**Sfingler & Rosengart**  
in **Cannstatt**.

Waiblingen.

**Für Eltern.**

Ein Fräulein in einem der besten  
französischen Institute ausgebildet, erbiethet  
sich, Mädchen, Knaben, sowie jungen Damen,  
Unterricht in der französischen Sprache rein  
und gründlich zu ertheilen, gegen billigen  
Preis. Näheres im Hause des Hrn. Thier-  
arzt **Schwarz**, parterre.

Am **Donnerstag den 30. d. M.**von **Morgens 8 Uhr an**

werden im  
Frauenstift in  
**Grumbach**  
folgende Gegen-

stände versteigert:

**Betten, Schreinwerk, Sopha**  
und **Sessel, polirter Weißzeug-**  
und **Kleiderkasten, 2 Arbeits-**  
**tischchen, 1 polirter neuer**  
**Tisch, 1 Bettlade** etc., **Frauen-**  
**kleider, illustrierte Bücher,**  
**Glas, Porzellan, und vieler-**  
**lei Hausrath.**

Waiblingen.

Ein

**F a ß**

von 4 Eimer haltend, stark in Eisen ge-  
bunden, setze ich zum Verkauf aus und kann  
täglich bei mir angesehen werden.

Ph. F. Schneider.

Waiblingen.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, für rein-  
liche Handwerksleute fortwährend im Hause  
zu

**w a s c h e n**

und zu **bügeln** und sichert billige und schöne  
Wasche zu.

Achtungsvollst

**Christiane Kramer,**

wohnhast bei Herrn **Stegmaier** auf dem  
Wasen.

Waiblingen.

**Violin- & Gitarre-**  
**Saiten**

empfehlst

C. F. Buch.

**Telegramme.**

**Petersburg, 25. August.** Offiziell. **Gorni-Studen,**  
24. August. Gestern früh griffen die Türken mit starken Streit-  
kräften den Schiplapaf sehr heftig von drei Seiten an. Unsere  
Truppen schlugen alle Angriffe zurück. Als erste Verstärkungen  
erschiene mit Kosakenpferden beritten gemachte Schützen. Abends  
um 6 Uhr traf dann eine ganze Schützenbrigade mit 6 Kanonen  
ein, welche sofort an dem Kampfe Theil nahm. Abends um 9  
Uhr erstürmten die Schützen die Höhe vor unserer rechten Flanke.  
Es entspann sich ein verzweifelter Kampf bis Mitternacht, wo die  
Mondfinsternis eintrat und nur noch die Kanonade fortbauerte.  
Unsere Truppen behaupteten alle Positionen trotz der numerischen  
Ueberlegenheit des Feindes und eines mörderischen Kreuzfeuers.  
Wir haben vier Tage lang die ganze Armee **Suleiman Paschas**,  
ohne Schlaf und warme Nahrung zu genießen, bekämpft. Be-  
trächtliche weitere Verstärkungen sollen in der Nacht eintreffen.

**Gorni-Studen, 24. August,** Abends 9 Uhr. Heute be-  
schränkte sich der Kampf auf eine lebhafte Kanonade. Die linke  
türkische Flanke mit zwei unseren Rücken bedrohenden Geschützen  
ist aus ihrer Stellung vertrieben.

Nach Zurückweisung der türkischen Angriffe gegen **Njaslar**  
am gestrigen Morgen wurden unsere Truppen am Nachmittag  
durch starke türkische Streitkräfte gezwungen, sich auf die Position  
von **Sultankiöi** (Oberlauf des schwarzen Lom) zurückzuziehen. —  
Bei **Dowatsch** und **Plewna** hat keine Bewegung des Feindes statt-  
gefunden.

**Petersburg, 26. August.** Aus **Gorni-Studen** vom 26.  
ds. wird amtlich gemeldet: Das gestern früh eingeleitete Schar-  
mügel wurde den ganzen Tag lebhaft fortgesetzt und ließ nur  
Abends nach. Die Russen behaupteten alle Positionen; ihr Ver-  
lust war beträchtlich. Während des nun schon 4 Tage andauern-  
den Kampfes wurden an Verwundeten 27 Offiziere und gegen  
900 Mannschaften nach **Sabrowa** gebracht; die Zahl der Todten  
ist nicht bekannt. Heute am 25. wurde Vormittags 9 Uhr die  
Kanonade am **Schipla-Paf** in heftiger Weise erneuert. — Der  
russische Angriff auf **Njaslar**, auf der Seite gegen **Esli-Dschuma**  
im **Verbend-Balkan**, wurde nach dem 23. nicht von neuem aufge-  
nommen. Die Türken haben daselbst bedeutende Streitkräfte kon-  
zentriert und sich verschanzt. Die russischen Truppen sind auf  
ihren Positionen in Sicht des Feindes zusammengezogen. In den  
2 Gesechten bei **Njaslar** am 23. betrug der russische Verlust: 1  
Offizier, 66 Soldaten todt; 11 Offiziere, 274 Soldaten ver-  
wundet. — Bei **Plewna** und **Dowitscha** ist alles ruhig.

**Petersburg, 26. August.** Amtlich wird aus **Gorny-**  
**Studen** von heute gemeldet: Der Kampf um den **Schipla-Paf**,  
der gestern früh 9 Uhr wieder aufgenommen wurde, dauert nun  
schon den fünften Tag mit gleicher Hartnäckigkeit fort. Die Russen  
haben mehrere lebhafte Angriffe zurückgeschlagen, und behaupten  
ihre Stellungen. Heute fand **General Doroschinsky** den  
Helbentodt, nachdem er während der 3 ersten Tage die Ver-  
theidigung des Passes geleitet hatte.

**Konstantinopel, 24. August.** Ein Telegramm **Suleiman**  
**Paschas** vom 21. ds. bestätigt den Angriff der Türken auf die  
Befestigungen des **Schiplapasses**. Die türkischen Truppen kämpften

14 Stunden lang ungeschützt und unter dem heftigsten Feuer der  
russischen schweren und leichten Geschütze, welche indeß nur geringe  
Wirkung hatten. Mehreren Ausfällen der Russen widerstanden die  
türkischen Truppen heldenmüthig, indem sie den Russen große Ver-  
luste beibrachten. Der Tag endete ohne entscheidendes Ergebnis.

**Konstantinopel, 26. August.** Eine Depesche **Suleiman**  
**Pascha's** zeigt an, er habe 2 Hauptforts am **Schiplapaf** einge-  
nommen. Nach einer weiteren Depesche aus **Adrianopel** hat **Su-**  
**leiman** auch ein drittes Forts genommen und bereits **Sabrowa**  
angegriffen. — Ferner trafen Nachrichten ein über einen Sieg  
**Mulhtar Pascha's** im offenen Felde bei **Kürütkara** (unweit **Kars**  
gegen die russische Grenze hin), wobei angeblich 4000 Russen  
kampfunfähig gemacht wurden. Amtliche Angaben fehlen noch.  
(Neuter.)

**Wien, 27. August.** Man meldet dem „Tagblatt“ aus  
**Schumla**: Der hier eingetroffene **Prinz Hassan** übernimmt das  
Kommando von **Esli-Dschuma**. Die Türken drangen bis  
**Popköi** vor.

Die „Presse“ meldet aus **Sifis**, 26. August: Nachdem  
**General Alchassoff** den **Koborsfluß** überschritten hat, räumten  
die Türken die besetzte Position von **Draub** und zogen sich nach  
**Kellafuri** zurück. Die Anführer des Nestes der aufständischen Ab-  
chassen erklärten sich zur Waffenstreckung bereit.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ bringt folgendes Telegramm  
aus dem türkischen **Bivouac** am **Kiriceu-Berg** vom 24. ds.:  
Nach dem Treffen bei **Esli-Djuma** erneuerten die Russen am  
Mittwoch ihren Angriff auf die von den Türken besetzten domini-  
renden **Kiriceu-Höhen**, jedoch wurden sämtliche, bis Mitternacht  
wiederholten russischen Stürme abgeschlagen. Folgenden Tags  
entbrannte neuerdings der Kampf am **Lom-Ufer**. Die türkische  
Artillerie erschütterte die Stellung des Feindes, demontirte 2  
Kanonen, traf auch mit ihren Geschossen 3 russische Munitionswa-  
gen, welche in die Luft flogen. Schließlich wurde von **Assim**  
**Pascha** das Dorf **Sitarbama** bei **Sultankiöi** erstürmt, worauf die  
Russen über den **Lom-Fluß** zurückgingen. (**Sultankiöi** liegt nicht  
am **Lom** selbst, sondern an einem kleinen Nebenfluß desselben, an  
der Straße **Rustschuk-Esli-Dschuma**.) Auf russischer Seite kämpfte  
eine ganze Division; in Reserve stand die dritte Brigade. Der  
Verlust der Russen belief sich auf 400 Tode und 1000 Ver-  
wundete; der türkische war in Folge der gedeckten Stellungen  
geringer.

**Wien, 28. Aug.** Die „Politische Korrespondenz“ meldet  
aus **Bukarest** vom 27. Aug.: Aus dem russischen Hauptquartier  
wurde gestern Abends (26.) gemeldet, der **Schiplapaf** sei vollständig  
in russischem Besitze, die Verbindung nördlich mit **Sabrowa** sei  
intakt. **General Boris-Melikoff** meldet, er habe **Mulhtar Pascha**,  
von welchem er angegriffen worden sei, mit ungeheuren Verlusten,  
zurückgeworfen. Ein großes türkisches Panzerschiff ist von dem  
russischen Kriegsdampfer „**Constantin**“ vor **Suchum Kale** durch  
Torpedos in die Luft gesprengt worden.

**Petersburg, 27. Aug.** Aus **Gorni-Studen** vom 26.  
ds., Abends, wird amtlich gemeldet: Gestern war der Verlust der  
Russen 30 Offiziere, 400 Soldaten todt und verwundet. Der  
Kampf dauerte von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends: In der  
Nacht erneuerten die Türken den Kampf mit frischen Truppen; bis

zu diesem Augenblick, 26. d. Mittags, dauerte das verzweifelte Ringen fort. Die Russen behaupten ihre Stellungen.

**London, 27. Aug.** „Daily News“ bringen einen ausführlicheren Bericht ihres Korrespondenten auf dem Kriegsschauplatz über die Kämpfe am Schiplapaß. Danach war im Anfang der Paß nur von 3000 Russen vertheidigt; jetzt beträgt die Zahl der Vertheidiger 13,000, die türkische Macht dagegen angeblich 50,000. Am Donnerstag wurde der Paß für die russische Armee so gut als verloren betrachtet, aber Freitag kamen rechtzeitig Verstärkungen an und die Türken wurden aus den eroberten Positionen vertrieben. General Dragomiroff ist am Knie verwundet. Als der Korrespondent nach Gornistuden zurücktritt, begegnete er Massen von Infanterie, die nach dem Paß eilten und deren Stärke seinem Ermessen nach hinreicht, um die Position zu sichern. — Vom 26. telegraphirt derselbe Berichterstatter: „Der Kampf wurde heute erneuert. General Nadežky behauptet die Position; der Paß ist als gerettet zu betrachten, falls nicht Euleiman Pascha eine seiner Kolonnen durch einen anderen Paß schieben kann.“

**Pera, 26. August.** Am 25. d. lieferte Mukhtar Pascha den Russen eine siegreiche Schlacht bei dem Kürükara-Paß am Arpatshai. Die Russen verloren 5000 Mann und einen Divisionsgeneral. Man hält diese für die größte Schlacht, welche Mukhtar Pascha bis jetzt lieferte. — Es wird bei Sabrowa gekämpft. Man ist im Begriff, Schipla einzuschließen.

**Konstantinopel, 26. Aug.** Ein Telegramm Euleiman Paschas vom Donnerstag berichtet: Der Angriff gegen den Schiplapaß wurde am Mittwoch und Donnerstag fortgesetzt und dauerte Donnerstag den ganzen Tag fort. Die Russen widerstehen, sind aber cernirt; wahrscheinlich wird sich der Schiplapaß bald in türkischen Händen befinden. — In einem Telegramm Derwisch Pascha von Batum wird gemeldet: Einige Türken haben am Freitag die russischen Befestigungen bei Kuffubau angegriffen und dieselben zerstört. Die Russen wurden mit einem Verlust von 300 Mann geschlagen; die Türken verloren 15 Tode und 40 Verwundete. Die große Schlacht, in welcher Mukhtar Pascha engagirt war, fand nach einem Telegramm des letzteren von gestern in der Ebene von Karz bei Nedikler statt. Im Beginn der Schlacht griffen die Türken die Kifil-Hügel an und nahmen dieselben in der Nacht vom Freitag auf Samstag (24. auf 25. Aug.). Ein von Babiran kommendes russisches Korps versuchte am Samstag früh die genannten Hügel wieder einzunehmen. Der Kampf nahm nunmehr große Proportionen an und währte bis 5 Uhr Abends. Die ganze Ebene von Karz war ein ungeheures Schlachtfeld. Mehr als 200 Kanonen gaben ihr Feuer ab. Die russischen Angriffe gegen die Kifil-Hügel wurden von den Türken zurückgewiesen und letztere blieben Herren des Schlachtfeldes. Mukhtar schätzt den russischen Verlust auf 3000 bis 4000 Tode, den türkischen auf 1200 Tode und Verwundete. General Ali und ein türkischer Oberst wurden verwundet. Der Kommandeur der russischen Kavallerie, General Bozowajoff, ist gefallen.

**London, 28. Aug.** Reuter meldet aus Erzerum, 26. Aug.: Die Türken griffen die Russen bei Aube und Kifil-Tepe an und bemächtigten sich der feindlichen Stellungen nach hartnäckigem Kampfe. Darauf rückte ein russisches Korps von Baldirman in die Ebene Soubatan heran, wo eine große Schlacht bis 4 Uhr Nachmittags auf einem Umkreis von zwölf Meilen stattfand. Die Russen zogen sich in guter Ordnung zurück, die Türken aber blieben Herren des Schlachtfeldes. Weiderseits wurde mit großen Verlusten gekämpft. Für die Russen kommen von Alexandropol immer neue Verstärkungen an. Die Verstärkung Tergutasoffs auf dem linken Flügel wird auf 12,000 Mann mit 48 Geschützen veranschlagt. Dieselbe ist in Erivan eingetroffen.

**Paris, 27. August.** Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz melden, daß Euleiman Pascha, ohne sich bei den von ihm eroberten Stellungen von Schipla aufzuhalten, auf Sabrowa marschirt ist, wo er sich mit den Russen schlägt. In dem Engpaß erbeutete er 15 Kanonen.

**Konstantinopel, 28. Aug.** Lazard zeigt seiner Regierung an: Der Großvezier befehl, um abermaligen Verletzungen der Genfer Konvention vorzubeugen, daß die Genfer Bestimmungen, ins türkische übersetzt, an die Truppen vertheilt würden, ebenso daß Alles angeordnet werde, um Excesse der Tscherkessen und anderer Irregulärer zu verhüten.

**London, 27. August.** In dem Bericht des englischen Militärattaches bei dem russischen Hauptquartier, Oberst Wellesley, an Lord Derby vom 6. über die angeblich Seitens der Russen verübten grausamen Handlungen heißt es folgendermaßen: Wellesley hielt sich zwar nicht an der äußersten Front auf und besuchte nicht persönlich die Ortshäfen, wo die Russen grausame Handlungen begangen haben sollten, sprach aber eine große Anzahl Russen und Engländer, die den Gefechten beigewohnt hatten und den vollsten Glauben verdienen; allesamt konstatarnten, daß sie niemals auch nur eine einzige grausame Handlung von den Russen hätten begehren sehen. Wellesley gewann aus allen Informationen die feste rechtsschaffene Ueberzeugung, daß die den Russen gemachten Beschuldig-

ungen vollständig erfunden seien. Alle Berichterstatter englischer Blätter, die befragt wurden, leugneten auf das Bestimmteste, jemals gesehen zu haben, daß Russen Akte der Grausamkeit verübt hätten, und erklärten im Gegentheil, die Russen behandeln die türkischen Gefangenen äußerst wohlwollend, ja theilen sogar ihre eigenen Rationen mit denselben. Allerdings werde von beiden Seiten beim Kampfe selten Pardon gegeben, auch habe Wellesley von einigen Fällen gehört, wo die Russen plünderten. Viele Brandstiftungen und Plünderungen werden von den Bulgaren begangen, obschon die Russen dies zu verhindern suchten. Schließlich rühmt Wellesley an dem russischen Soldaten, daß er jeder Grausamkeit unfähig sei.

## W ü r t t e m b e r g.

**Stuttgart, 28. August.** Sanitätszug. Am Sonntag ging ein Theil des für die Verwundeten des Orientkrieges bestimmten Sanitätszuges, 14 mit dem rothen Kreuz kenntlich gemachte, vollständig eingerichtete Wagen, von Cannstatt ab. Ein württembergischer Zugmeister bringt denselben nach Bukarest, wo er von der russischen Sanitätsabtheilung übernommen wird.

**Spillingen, 27. August.** Gestern Abend 7 Uhr ereignete sich in der Scheer'schen Bierbrauerei ein bedauerlicher Unglücksfall. Der aus Echterdingen gebürtige Knecht Ludwig Bauer wollte durch den Aufzugsladen Heu, das sonst die Treppe hinabgetragen wurde, hinabwerfen, bekam aber dabei das Uebergewicht und stürzte mit dem Heu drei Stock hoch hinab, wodurch er sich so verletzete, daß er nach einer halben Stunde starb.

**Malen, 27. August.** Der gestrige Sonntag war für das benachbarte Wasseralfingen ein ehrender Festtag. Reich geschmückt mit Fahnen, Kränzen, Guirlanden u. s. w., hat dasselbe die übernommene Aufgabe, das diesjährige Gauturnfest des Gau's „zum braunen Berg“ in seinen Mauern abzuhalten, auf's Glänzendste durchgeführt. Der Tag brach zwar mit einem Regenschauer an, und es schien, als wolle die Witterung allen Ernstes dem zum Feste auf's Beste vorbereiteten Festorte einen Strich durch die Rechnung machen. Allein der Himmel ist ja von jeher den Turnern gewogen und heiterte sich denn auch gestern im Verlaufe des Vormittags auf, so daß die fleißig arbeitenden Turner durch das geeignetste Wetter begünstigt wurden. Am Preisturnen theilnahmen sich 42 Turner, 17 verschiedener Turngemeinden angehörig. Im Ganzen wurde recht wacker geturnt; ja, es leisteten mehrere Turner Vortreffliches. Den höchsten Sprung von 1,70 Meter führte Wimmer von Gmünd und Schurr von Straßdorf aus. Das Preisgericht war leider nicht in der Lage, sämmtlichen Turnern, die es verdient hätten, Preise zuzulassen zu lassen, da nur 12 Kränze zur Vertheilung bestimmt waren. Von diesen mußten nach den Satzungen des Gau's vier an nichtgauangehörige Preisturner vertheilt werden, die acht übrigen sollten im Gau bleiben. Den ersten Preis erhielt Wimmer von Gmünd, den zweiten Pfund von Ellwangen, den dritten Weiskmann von Heidenheim, und von den folgenden kamen drei nach Malen und einer nach Wasseralfingen. Nicht unerwähnt soll die erfreuliche Thatsache bleiben, daß auch ländliche Turngemeinden recht wackere Turner ins Feld führten, wie z. B. Wasseralfingen und Schnaitheim, Straßdorf, Waldstetten, Eislingen und Münster. Der Festredner, Hr. Schultheiß Sautter von Wasseralfingen, sprach sich in begeisternder Weise über den Zweck des Turnens und dessen Fortgang in Wasseralfingen aus, und die schmucken Festjungfrauen hatten aus ihrer Mitte eine Anzahl herausgefunden, welche es verstanden, in würdiger und ansprechender Weise unter Anführung eines Dichters die Kränze den Siegern zu überreichen.

## Vom Kriegsschauplatz.

Die bei Schipla engagirten russischen Truppen gehören zu dem 8. Armeekorps unter General Nadežky; besonders war im Gefecht die unter Doroschinski stehende 2. Brigade der 9. Division (Fürst Smjatopolski-Mirski); ferner das 35. Wojanski'sche Regiment (Oberst Lipinski) und das 36. Orli'sche (Oberst Bjelajew); und die Schützenbrigade, welche dem Korps Gurko beigegeben war. Die Hilfsstruppen, welche herangezogen wurden, waren von der 14. Division (Dragomirov) des 8. Korps, die in Grabowa und Drenowa stand. Bei Ajaslar kämpften lauter Truppen des 13. Armeekorps (General Hahn); so von der 1. Division (Prochoron) die Regimenter Sotisk (Oberst Wladimirski), und Nawski (Oberst Bobbi); von der 35. Division des Regiments Wolchow (Oberst Busse). An das 13. Korps, welches die Domlinie von Katschelsjewo bis Ajaslar besetzt hält, schließt sich südlich die 11. Division (Ernoth) des 11. Korps (Schahowskoi) auf der Straße Tironowa-Dsmanbazar zwischen Koscharewak und Kessarewo.

## Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 25. Aug. 1877.

Dinkel pr. Ctr. 8 M. 20 S. 7 M. 80 S. 7 M. 50 S.  
Haber pr. Ctr. 8 M. 50 S. 7 M. 80 S. 7 M. 70 S.

## In Rußland.

Zeit-Novelle

von

August Schrader.

(Fortsetzung.)

— Was sagst du, Feodor! habe ich Menschenkenntniß oder nicht? Das sind weder deutsche, noch russische Züge.

Der Ton des alten Grafen, der immer noch sein Lognon an dem Auge hielt, berührte die junge Dame unangenehm. Sie wollte sich entfernen.

— Onkel! lästerte Feodor verlegt.

— Bleiben Sie, o bleiben Sie, Mademoiselle? Wir werden die Rücksichten nicht verletzen, die wir einer fremden Dame schuldig sind. Ich biete Ihnen meine Begleitung an, wenn Sie in dieser einsamen Gegend allein sind.

— Erlauben Sie mir, daß ich mich entferne.

— Nur dann, wenn wir wissen, wer Sie sind. O, das sind verführerische Augen und Lippen, die zum Rüsse einladen. Teufel, sehen sich denn die Französinnen alle einander ähnlich! Diese Syrenen mit Basiliskenblicken sind gefährliche Wesen. Hüte dich mein Freund, sie umstricken mit unauflösbaren Zauberbanden. Wahrhaftig, mein altes Herz wird unruhig . . .

— Genug, Onkel! rief Feodor, der vor Erregung zitterte. Ihr Scherz ist am unrechten Orte.

— Ich scherze nicht, mein Freund.

— Diese Dame steht unter meinem Schutze!

— Ah, so weit sind wir schon?

Feodor bot der Dame seinen Arm; sie wies ihn zurück, wandte sich und verschwand hinter dem Pavillon. Florestan brach in ein lautes Lachen aus, indem er sich auf die Bank warf und die Landschaft betrachtete. Da bemerkte Feodor hinter einem Pfeiler des Pavillons seinen Diener. Er eilte zu ihm.

— Zwan!

— Sie war hier, Herr. Ich bin ihr gefolgt.

— Folge ihr auch ferner.

— Ja, Herr.

— Kehre nicht zurück, ohne mir Nachricht von ihrer Wohnung zu bringen.

— So muß ich eilen.

— Geh!

Zwan verschwand auf dem Wege, den Amely eingeschlagen hatte. Feodor kehrte zu dem alten Grafen zurück, der immer noch, und jetzt sehr ernst, auf der Bank saß. Er ließ sich neben ihm nieder.

— Ihr Frauenhaß läßt Sie unbedachte Schritte begehen, begann er nach einer Pause. Jene junge Dame ist offenbar nicht glücklich — und Sie erlaubten sich Scherze, die sich nicht rechtfertigen lassen.

— Nicht rechtfertigen? fuhr der Alte auf. Um dich mein Benehmen erklärlich finden zu lassen, müßte ich dir eine Geschichte erzählen — doch nein, ich will mich nicht lächerlich machen. Jeder Mann ist ein Narr, der den Frauen eine Herrschaft über sich einräumt. Clement, Feodor! ich glaube, jene dort ist dir in den Kopf gefahren! Wie sie da saß und andächtig die Landschaft betrachtete. Sie bot, ohne Widerrede, ein schönes rührendes Bild, aber diese Situation, diese Thränen waren Maske. Die Schlange hat uns gewittert, darum spielte sie diese Komödie und, man muß es gestehen, sie gab ihre Rolle gut.

— Wissen Sie denn, wer die junge Dame ist?

— Wer wird sie sein? Eine Schauspielerinnen von der französischen Truppe, die der Kaiser aus Paris hat kommen lassen. Diese Künstlerinnen pflegen auf solche Weise die Aufmerksamkeit der Männer zu erregen. Sprechen wir nicht mehr davon — die Sache ist zu unbedeutend. Es ist lächerlich! Es ist lächerlich! rief er aus. Tolles Zeug! Der Teufel hole die Frauen, und vorzüglich die Französinnen.

— Haben Sie denn so trübe Erfahrungen mit den Französinnen gemacht?

— Florestan wick dieser Frage aus.

— Komm, wir wollen noch einen Ritt durch den Garten machen.

Beide gingen zu ihren Pferden zurück, die sie bestiegen. Feodor beobachtete während des Rittes den Onkel, der, ganz gegen seine Gewohnheit, schwieg und ernst vor sich hinsah. Die Begegnung Amely's mußte in ihm Erinnerungen hervorgerufen haben, die ihn mit Bitterkeit erfüllten. Sollte Florestan, der sich lange in Frankreich aufgehalten, unglücklich geliebt haben? Sollte hierin sein Frauenhaß zu suchen sein? Die Antwort auf diese Fragen war für den jungen Mann von untergeordneter Wichtigkeit; wohl aber hätte er gern gewußt, ob Amely dem französischen Theater angehörte. Wäre dies der Fall, so hätte sein Ideal den Nimbus ver-

loren, den die Scene in der Kirche erzeugt. Dort hatte sich Amely allerdings in einer Situation befunden, die einer Scene auf der Bühne nicht unähnlich war. In diesem Falle aber mußte sie eine große Künstlerin sein, denn sie hatte ihre Rolle meisterhaft gespielt. Nach einer halben Stunde näherten sich die Reiter dem Gitter des Parkes.

— Eine kaiserliche Equipage! rief Florestan.

Sie ritten zur Seite. Der Wagen, der von Dienern in kaiserlicher Livree geleitet ward und das kaiserliche Wappen am Schlägel trug, fuhr vorüber. Die Hand, die den Hut ziehen sollte, erstarrte dem armen Florestan; in dem prachtvollen offenen Wagen saß Amely, still und traurig vor sich hinblickend. Sie bemerkte die ehrfurchtsvollen Grüße nicht, die Vorübergehende an sie richteten.

— Onkel! stammelte Feodor, haben Sie gesehen?

— Die Dame im Wagen? Ich habe Recht, sie ist eine Schauspielerin, die der Kaiser gern sieht.

— Trotzdem wird er ihr seinen Wagen nicht zur Verfügung stellen.

— Große Herren haben mitunter ihre Launen.

Sie kamen in dem gräßlichen Hotel an. Bei Tisch war der sonst so gesprächige Onkel still, er erwähnte den Vorfall im Garten des Katharinenhofs mit keiner Silbe, und daß Feodor darüber schwieg, läßt sich denken. Eine Stunde später befand er sich mit Zwan allein in seinem Zimmer. Der Diener berichtete:

— Ich folgte der jungen Dame in einiger Entfernung, um ihre Aufmerksamkeit nicht zu erregen. Sie müssen wissen, daß ich sie diesen Morgen aus der katholischen Kirche habe kommen sehen. Nun soll sie mir nicht entgehen, dachte ich. Auf dem nächsten Platze stieg sie in einen Fiaker. Glücklicherweise war ein zweiter da, ich bestieg diesen und befohl dem Kutscher, dem ersten zu folgen. So kamen wir nach Katharinenhof. Die junge Dame stieg aus und ging rasch nach der Eremitage, die sie schon kennen mußte, denn sie fand den Weg ohne Schwierigkeiten. Hier verbarg ich mich unter einem Busche. Was nun geschah, wissen Sie, denn Sie kamen an. Auf Ihren Befehl folgte ich der Dame. Anfangs ging sie rasch durch die Wege, als ob sie einer Gefahr entfliehen wollte; nach und nach aber ward sie matt, sie schwankte und sank in der Nähe des Schlosses auf den Rasen nieder. Ich wollte der armen Dame Hülfe leisten — aber kaum hatte ich sie angerebet, als sie laut ausschrie. Dann redete sie in einer Sprache, die ich nicht verstand. Ich suchte mich ihr durch Zeichen verständlich zu machen, umsonst, sie sah mich erschreckt an, als ob ich ihr ein Leid zufügen wollte. Da traten mehrere Damen aus einem Seitenwege. Kaum hatte sie das junge Mädchen erblickt, als es sich aufrichtete und zu den Damen lief. Was sie nun sprach, konnte ich nicht verstehen, aber ich sah, daß sie auf mich deutete und mich anklagte. Zu meinem Schrecken erkannte ich die Kaiserin. Ich wollte mich entfernen, aber eine Hofdame rief mich zurück. Auf Befragen erzählte ich den Zusammenhang der Sache, dann mußte ich sagen, wer ich sei. Man glaubte mir und entließ mich. Aus der Entfernung sah ich, daß sich die Kaiserin mit der Fremden unterhielt. Was weiter geschah, weiß ich nicht; aber als ich an dem Thore stand, um auf meinen gnädigen Herrn zu warten, fuhr ein kaiserlicher Wagen vorüber, in dem die Fremde saß. Wohin man sie gebracht hat, habe ich nicht ermitteln können, denn der Wagen fuhr so rasch, daß ich ihm nicht folgen konnte.

Feodor entließ den Diener. Dann ging er zu dem Onkel, um ihm den Bericht Zwan's mitzutheilen. Bei dem Eintritt des Neffen lag Florestan auf der Ottomane ausgestreckt und hielt ein Miniaturportrait in der Hand, das er betrachtete.

— Was ist das? fragte Feodor.

Der überraschte Alte wollte sich keine Blöße geben, er reichte dem jungen Manne das Portrait.

— Das Gesicht einer Französin! sagte er anscheinend ruhig. Und so sind sie alle, alle!

Kaum hatte Feodor einen Blick auf das Bild geworfen, als er unwillkürlich ausrief: Amely!

Da strahlten die reizenden Züge auf dem Elfenbein; ein weißes Gewand hüllte die zarten Glieder ein.

— Antworte, mein Vetter, sagte ernst der Onkel, nachdem er einige Augenblicke den im Anschauen des Bildes versunkenen Neffen beobachtet hatte. Wie hast du den Namen dieser Person erfahren?

— Wie sind Sie in den Besitz dieses Bildes gekommen?

— Welche nicht aus; zwischen dir und jener Französin findet eine Beziehung statt.

Feodor erzählte das Begegnen in der Kirche, und das, was ihm Zwan mitgetheilt.

— Ich leugne es nicht, schloß er, die Fremde ist für mich von einem Interesse, das ich umsonst zu verbannen suche. Onkel, wie ist dieses Portrait in Ihre Hände gekommen?

(Fortsetzung folgt.)